



Rathaus Umschau

Freitag, 13. Februar 2026

Ausgabe 30

ru.muenchen.de

Als Newsletter unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Neuer Rekord im Kampf gegen Zweckentfremdung	2
› Städtische Museen: Ausblick auf das künftige Programm	3
› Neuer Standort der Münchner Farbe Schulen eröffnet	6
› Einfahrt Waldfriedhof vorübergehend gesperrt	9
› Siedlung Neuherbergstraße: Wettbewerbsergebnisse ausgestellt	10
› „Eine Energie für alles“: Vortrag über Photovoltaik	10
Baustellen aktuell	12
Referat für Klima- und Umweltschutz in eigener Sache	15
Antworten auf Stadtratsanfragen	16
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 14. Februar, 17 Uhr, Max-Joseph-Platz

Stadtrat Leo Agerer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich einer Kundgebung zur Unterstützung der Ukraine.

Wiederholung

Sonntag, 15. Februar, 13 Uhr, Maibaum Johanneskirchen, Huuezziplatz

Bürgermeisterin Verena Dietl nimmt am „Gaudiwurm“, dem traditionellen Faschingsumzug vom Maibaum Johanneskirchen zum Bürgerpark Oberföhring, teil. Sie wird auf dem Wagen der Feringa mitfahren und anschließend beim bunten Faschingstreiben im Bürgerpark ein Grußwort sprechen.

Mittwoch, 18. Februar, 11.30 Uhr, Fischbrunnen am Marienplatz

Oberbürgermeister Dieter Reiter nimmt mit Bürgermeister Dominik Krause, Bürgermeisterin Verena Dietl und Stadtkämmerer Christoph Frey am traditionellen Geldbeutelwaschen teil. Schon im 15. Jahrhundert wuschen die Münchnerinnen und Münchner ihre Geldbeutel im Fischbrunnen auf dem Marienplatz, damit diese das ganze Jahr über gut gefüllt bleiben sollten. Diesen Brauch erweckte die Hacker-Pschorr-Brauerei 1976 wieder zum Leben.

Meldungen

Neuer Rekord im Kampf gegen Zweckentfremdung

(13.2.2026) Das Sozialreferat geht seit Jahren verstärkt gegen die illegale Zweckentfremdung von Wohnraum vor und hat hierbei einen neuen Höchstwert an rückgeführten Wohnungen erreicht. Im Jahr 2025 wurden 507 Wohnungen (2024: 448) für den regulären Wohnungsmarkt zurückgewonnen, die vorher zweckentfremdet wurden. Zur Durchsetzung von Anordnungen werden Zwangsgeldandrohungen festgesetzt. Die Höhe belief sich 2025 auf rund 1,2 Millionen Euro (2024: 1.095.500 Euro). Die festgesetzten Bußgelder für nachgewiesene Verstöße betragen 2025 insgesamt über 700.000 Euro (2024: 290.768 Euro).

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Seit Jahren gehen wir mit allen Mitteln, die uns als Kommune zur Verfügung stehen, gegen Zweckentfremdung von Wohnraum vor. Und das durchaus mit Erfolg: So viele Wohnungen wie im letzten Jahr, haben wir bisher noch nie für den regulären Mietmarkt zurückgewinnen können. Das ist kein Symbol – das ist tägliche Arbeit für bezahlbares Wohnen und das Resultat konsequenter Maßnahmen. Jeder einzelne Fall bedeutet für meine hoch engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung viel Recherche und Aufwand. Aber es lohnt sich. Jede zurückgewonnene Wohnung ist eine Wohnung mehr, die den Münchner Mieterinnen und Mietern zur Verfügung steht.“

Im Jahresverlauf wird die städtische Zweckentfremdungssatzung geändert, im Sinne der Bestimmungen der „EU-Verordnung 2024/1028 über die Erhebung und den Austausch von Daten im Zusammenhang mit Dienstleistungen der kurzfristigen Vermietung von Unterkünften“. Es wird eine Registrierungspflicht für Kurzzeitvermietungen eingeführt. Die Umsetzung wird stadintern bereits vorbereitet.

Damit die Registrierungspflicht gilt, muss in einem ersten Schritt eine Änderung des bayerischen Zweckentfremdungsgesetzes und in einem zweiten Schritt die Änderung der Zweckentfremdungssatzung erfolgen.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Wir fordern schon lange eine Registrierungspflicht für Kurzzeitvermietungen vom Freistaat. Wenn diese jetzt endlich kommt, erleichtert uns das den Kampf gegen Zweckentfremdung deutlich. Wir haben dann mehr Informationen über Kurzzeitvermietungen im Stadtgebiet und müssen weniger recherchieren.“

Weitere Vollzugszahlen werden derzeit noch ausgewertet und anschließend in einer jährlichen Bekanntgabe im April im Sozialausschuss des Stadtrats vorgestellt.

Städtische Museen: Ausblick auf das künftige Programm

(13.2.2026) Das Lenbachhaus, das Münchner Stadtmuseum, das Museum Villa Stuck, das Jüdische Museum München, das NS-Dokumentationszentrum und das Valentin-Karlstadt-Museum sind die Museen der Stadt München. Gemeinsam haben sie jetzt dem Kulturausschuss des Stadtrats einen Ausblick auf ihre kommenden Ausstellungen gegeben.

- Das **Lenbachhaus** eröffnet das Jahr mit der klassischen Moderne: Ab 10. März zeigt die Ausstellung „Über die Welt hinaus“ den Blauen Reiter als internationales Netzwerk, das Kunst neu dachte und gesellschaftliche Impulse setzte. Zu sehen sind etwa 150 Werke, darunter zahlreiche Schlüsselwerke sowie bedeutende Neuzugänge.

Der Künstler Franz Wanner (geboren 1975 in Bad Tölz) interessiert sich für die Lücke zwischen Realität und Selbstdarstellung der Bundesrepublik.

Die Ausbeutung von Arbeitskraft ist das zentrale Thema seiner Ausstel-

lung „Eingestellte Gegenwarten“ ab 24. März.

Chronologisch an den Blauen Reiter anknüpfend zeigt die Ausstellung „Ein Ferngespräch. Szenen aus der Weimarer Republik“ ab 12. Mai anhand konkreter Geschichten und greifbarer Details die verschütteten Möglichkeiten der Weimarer Republik: Neue Rollenbilder, politische Spannungen, Populärkultur und technische Innovationen prägen eine Zeit gesellschaftlicher Umbrüche.

Im Sommer lädt das Lenbachhaus in den Garten. Unter dem Titel „Buntes Garten Cioa“ gibt es Performances, Workshops, Lesungen, Konzerte und Karaoke. Den Herbst und Winter beschließt das Museum mit einer Neuentdeckung für die westliche Kunstwelt, der surrealistischen Künstlerin Maria Jarema (1908-58) aus Polen. Die erste Einzelausstellung der Künstlerin in Deutschland präsentiert ihr Werk im Umfeld von Theaterpraxis, surrealistischer Strömungen und politischem Aktivismus.

- Im **Museum Villa Stuck** finden zwischen 2. März und 13. Mai Arbeiten des zweiten Bauabschnitts der Sanierung statt: die Sanierung der Säulen und der farbigen Reliefs in der gartenseitigen Veranda, die Restaurierung aller Gartenskulpturen und Reliefs sowie die Neubepflanzung des Künstlergartens, die Neugestaltung des Museumsfoyers und die Inbetriebnahme der Museumsgastronomie und eines neuen Vortragsraums im Untergeschoss für Gespräche, Filmscreenings und weitere Formate. Am 14. Mai eröffnet das Museum Villa Stuck pünktlich zu „Various Others“ mit folgenden Ausstellungen: „Ilit Azoulay. No Single View“, „De-Ischad Numan Khorschid und Jan-Hendrik Pelz. Zehn Leben“, „Franz von Stuck. Damenporträt à la japonaise“ (Arbeitstitel) sowie einer Ausstellung über Philipp Messner.
- Das ganze Jahr über ist die Interimsausstellung des **Münchner Stadtmuseums** im eigens dafür umgebauten Erdgeschoss des Zeughauses geöffnet: „What the City. Perspektiven unserer Stadt“ bringt aktuelle stadtgeschichtliche Themen aus fast allen Sammlungen des Hauses zusammen und ist kosten- und barrierefrei zugänglich. Das Filmmuseum zeigt Retrospektiven und besondere Filmreihen, darunter eine Reihe zur Geschichte des Puppentrickfilms. In Kooperation mit dem Deutschen Museum geht am 5. März eine digitale Präsentation online, in der historische Industrieerzeugnisse mit ihren Werbeplakaten kombiniert werden. Die mittlerweile dritte Staffel des Podcasts „Zeitschleifen“ erscheint im April und widmet sich dem Thema Provenienzforschung. Die Sammlungen Fotografie und Puppentheater/Schaustellerei präsentieren während des Oktoberfests die Ausstellung „Jedes Bild ein Treffer! Fotografie auf dem Jahrmarkt“ im Museumszelt der Oidn Wiesn.

- Das **Jüdische Museum München** eröffnet am 28. April die Ausstellung „Yalla. Arabisch Jüdische Berührungen“, die in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Hohenems entstanden ist und ausgewählte Künstler*innen jüdischer Herkunft präsentiert, deren Biografien und Perspektiven sich im Kontext arabisch-jüdischer Identitäten verorten lassen. Vielfältige Vermittlungsprogramme werden 2026 unterschiedliche Zielgruppen erreichen, darunter fremdsprachige Angebote zur Ausstellung „Yalla“, Angebote zu religionssensibler Vermittlung für Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal sowie Kinderworkshops und inklusive Angebote.
- Auch 2026 werden die Bildungsangebote am **Erinnerungsort Olympia-Attentat München 1972** weiterentwickelt, denn das Interesse an den Ereignissen der 1960er- und 1970er-Jahre ist seit der Eröffnung 2017 unvermindert hoch. Das Programm greift die Themen der Ausstellung „Yalla“ auf und beleuchtet Facetten von arabisch-jüdischen Berührungen in Geschichte und Gegenwart.
- Die Frage „Was ist Erinnerung?“ – in der Kunst, in den Dingen und Objekten, in einer postmigrantischen Gesellschaft, in Zeiten des Krieges und des Rechtsrucks – beschäftigt das **NS-Dokumentationszentrum** 2026 insbesondere mit Blick auf die Perspektiven von Kindern und Familien, die den Nationalsozialismus und den Holocaust erlebt haben. Im Oktober eröffnet dazu die Ausstellung „Das Klassenfoto“, die anhand eines Fotos aus dem Jahr 1937 einer dritten Klasse der Jüdischen Volksschule München die Lebenswege der abgebildeten Kinder nachzeichnet. Die beiden aktuell laufenden Ausstellungen, die Objektinstallation „Erinnerung ist ...“ und die Ausstellung zeitgenössischer Kunst „... damit das Geräusch des Krieges nachlässt, sein Gedröhn“ sind noch bis 10. Mai beziehungsweise 12. Juli zu sehen.
- Die Wiederöffnung des **Valentin-Karlstadt-Musäums** im Sommer bildet den Höhepunkt des Jahres für das Valentin-Karlstadt Musäum. Verbunden mit dem Sommerfest im Innenhof des Isartors wird das Musäum in einem feierlichen Rahmen am 9./10. Juli wieder für das Publikum geöffnet. Die Besucher*innen erwartet eine komplett neu gestaltete Dauerausstellung zu Liesl Karlstadt. Sie zeigt die außergewöhnliche Frauenbiographie von Liesl Karlstadt, ihr Wirken als Künstlerin im Duo mit Karl Valentin und solo, wie ihr Leben jenseits aller Konventionen. Die Dauerausstellungen zu Karl Valentin und den Münchner Volkssängern erscheinen mit neuen Perspektiven. Erstmals werden Original-Requisiten aus dem Valentin-Nachlass in Köln präsentiert. Vervollständigt wird das Programm durch die Sonderausstellungen Sternenstaub und Meeresgrund von Miriam Frank und Philipp Liehr und Valentin im Kreuzfeuer der Pressezeichner, anlässlich des 75. Todestages von Walter Trier. Veran-

staltungen wie „Märchen auf Bairisch“ mit Stefan Murr und Heinz-Josef Braun erwecken das Turmstüberl zum Leben.

Weitere Informationen im Internet unter www.lenbachhaus.de, www.muenchner-stadtmuseum.de, www.villastuck.de, www.juedisches-museum-muenchen.de, www.nsdoku.de und www.valentin-karlstadt-musaeum.de.

Neuer Standort der Münchner Farbe Schulen eröffnet

(13.2.2026) Über herausragende Bedingungen können sich die Münchner Farbe Schulen am neuen Schulstandort in Neuperlach freuen. Auf mehr als 11.000 Quadratmetern Nutzfläche bietet der fünfgeschossige Neubau erstmals die Möglichkeit, die dazugehörigen Fach-, Berufs- und Meister-schulen mit ihren 13 Aus- und Weiterbildungsgängen sowie die jeweiligen Spezialwerkstätten, integrierten Fachunterrichtsräumen, Hallen und Ausstellungsflächen unter einem Dach zu vereinen. Traditionelle Handwerke wie die Kirchenmaler*innen, Vergolder*innen und Wachsbildner*innen finden in dem tageslichtdurchfluteten Gebäude von v-architekten (Köln) gleichermaßen ideale Voraussetzungen wie die mit modernstem Equipment arbeitenden Maler*innen und Lackierer*innen, Farb- und Lacktechniker*innen, Schilder- und Lichtreklamehersteller*innen und die Fahrzeuglackierer*innen. Gestern feierte die Schulfamilie gemeinsam mit Bürgermeisterin Verena Dietl, Stadtschulrat Florian Kraus und Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer die offizielle Eröffnung.

Oberflächen und Farben bilden die DNA der 13 Aus- und Weiterbildungsgänge der Münchner Farbe Schulen – Oberflächen und Farben prägen auch den lichten Schulbau, den die Schule zum Schuljahr 2025/2026 an der Carl-Wery-Straße 41 bezogen hat. Schon beim Betreten des Schulgebäudes blickt man auf ein großformatiges Wandbild aus polierten Edelstahlplatten, auf denen geometrische Formen in grellen Farben aufgebracht sind. „Test Pattern“ nennt es der Künstler Wawrzyniec Tokarski, der es im Rahmen des Münchner Kunst-am-Bau-Programmes „QUIVID“ konzipiert und mit Schüler*innen der Münchner Farben Schule umgesetzt hat. Ein zweites Wandbild vergleichbarer Größe und Beschaffenheit prägt den luftigen Innenraum des Gebäudes.

Einen starken Kontrast zu dem mit Sichtbeton puristisch gestalteten Gebäudeinneren bildet auch das rot durchgefärbte Treppenhaus. Wie ein massiver Querriegel begrenzt es den offenen Innenraum und erschließt die umlaufenden Galerien auf jedem Geschoss.

Schulsporthalle, Mensa und Aufenthaltsbereiche

Der von außen unauffällige Schulneubau ist ein kompakter, länglicher Baukörper mit fünf Vollgeschossen und zwei Untergeschossen. Im multifunktionalen Erdgeschoss befinden sich gemeinschaftliche und repräsentative

Bereiche, darunter ein Speisesaal mit angeschlossener Küche, ein Mehrzweckraum sowie eine Pausen- und Ausstellungshalle. Außerdem liegt hier eine Lackierhalle, die von mehreren Fachbereichen genutzt wird. Unterirdisch befindet sich eine Zweifachsporthalle, die über umlaufende Lichtschächte natürlich belichtet ist. In den vier Obergeschossen liegen die Unterrichtsbereiche, darunter Fachunterrichtsräume, Räume mit Malerkojen, Schleif- und Plotterräume, Modellier- und andere Werkstätten sowie EDV-Räume und Lehrerzimmer der einzelnen Fachbereiche. Anspruch an den Schulstandort war, Synergien zwischen den Fachbereichen zu ermöglichen, die Ausbildungsbedingungen auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen und eine ganztägige Aufenthaltsqualität herzustellen.

Auch für die individuelle Förderung der Schüler*innen bietet der Schulstandort mit seinem erweiterten Platzangebot optimale Voraussetzungen, betont Schulleiterin Miriam Maier: „Durch das Nebeneinander von Werkstätten, Integrierten Fachunterrichtsräumen und Klassenzimmern können unsere Lehrkräfte die Klassen viel besser aufteilen und die Lernenden entsprechend ihrer spezifischen Bedarfe fördern. Diese Gleichzeitigkeit ist sehr bereichernd, ebenso wie der unkomplizierte tägliche Austausch zwischen Werkstatteleitungen und Fachlehrkräften.“

Angebote für jedes Bildungsniveau

Am neuen Schulstandort in Neuperlach wird die gesamte Bildungsbreite der beruflichen Schulen abgebildet. Von dem einjährigen Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) für junge Menschen ohne formalen Schulabschluss über die Bandbreite der Ausbildungsberufe bis hin zu den einjährigen Meisterschulen zum Bachelor Professionell oder sogar Master Professionell. Berufliche Bildung zeigt sich hier als Vehikel gesellschaftlicher Integration, als Ort höchster handwerklicher Expertise und auch kultureller Identität. So zählen seit 2023 die „Mal-, Fass- und Vergoldetechniken der Kirchenmalerei und des Vergoldens“ zum bundesweiten UNESCO-Kulturerbe. Mit der Städtischen Meisterschule für das Vergolderhandwerk bietet München deutschlandweit die einzige Meisterschule in diesem Traditionshandwerk. Teil dieser kulturell bedeutsamen Handwerkstradition sind auch die ebenfalls an der Münchner Farbenschule angebotenen Ausbildungsgänge zur Vergolder*in, zur Kirchenmaler*in und zur Kerzenhersteller*in.

Seit mehr als zehn Jahren: Münchner Bildungsbauprogramm

Die Bauzeit für den beruflichen Schulbau betrug vier Jahre, den Budgetrahmen von 128 Millionen Euro gab der Stadtrat 2017 im Rahmen des 2. Schulbauprogramms dem Baureferat frei. Seit 2014 setzt die Stadt München mit über 8,7 Milliarden Euro für 110 Schul- und 99 Kitabauprojekte das größte kommunale Bildungsbauprogramm Deutschlands um. Neben dem Bau von Gymnasien, Grund-, Mittel und Realschulen sowie beruflichen Schulen, Kindertageseinrichtungen, Sportanlagen und Pavillonanlagen

stehen zahlreiche Erweiterungen und Sanierungen von bestehenden Schulgebäuden und Kindertagesstätten an.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Von Unesco-Kulturerbe bis Ausbildung auf dem neuesten Wissenstand mit aktuellster Technik: München setzt mit dem neuen Berufsschulzentrum für Farbe und Gestaltung Maßstäbe – für den Wirtschaftsstandort München, für die duale Berufsbildung und Innovationsfähigkeit in unserer Stadt. Der Mangel an Fachkräften ist das, was unsere Münchner Betriebe am stärksten umtreibt. Mit diesem farbenfrohen Bildungsort präsentieren wir eine wahrlich leuchtende Gegenmaßnahme.“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Das berufliche Schulwesen ist ein Aushängeschild Münchens. Mit diesem Neubau stärken wir die duale Ausbildung nachhaltig und sichern Spitzenbildung für kommende Generationen.

Gleichzeitig wird die beeindruckende Vielfalt unserer Handwerksberufe sichtbar – als Fundament unserer Wirtschaft und Hüter unseres kulturellen Erbes.“

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Schulen zu bauen heißt für die Zukunft zu bauen, für sozialen Zusammenhalt und Zukunftschancen. Das neue Städtische Berufliche Schulzentrum für Farbe und Gestaltung bietet diese seinen Schülerinnen und Schülern. Und das in einem ansprechenden Umfeld, das für die speziellen Anforderungen der dort untergebrachten Schulen die speziellen technischen und statischen Anforderungen erfüllt. Der Neubau ist außerdem ökologisch durchdacht, flächenschonend geplant und bietet hohe Aufenthaltsqualität.“

Schulleiterin Miriam Maier: „Der Schulhausneubau ist ein Meilenstein für die Münchner Farbe Schulen. Hier wurden nicht nur Räume zum Lernen, sondern auch Orte der Begegnung und Inspiration geschaffen. Besonders stolz sind wir auf die hochwertig ausgestatteten Werkstätten, die unser Schulhaus zu einem Kompetenzzentrum für die Vermittlung von tradierten Techniken als auch den zunehmend digitalen Anforderungen von Handwerk und Industrie machen. So fördern wir die Talente aller Schüler*innen und bereiten sie optimal auf die Herausforderungen der Zukunft vor. Mein Dank gilt insbesondere dem gesamten Kollegium der Münchner Farbe Schulen, durch deren Engagement und pädagogischen Ideenreichtum das Gebäude zum Leben und einer Bildungseinrichtung mit bundesweiter Bedeutung wird.“

Übersicht über die beruflichen Schulen am Standort Carl-Wery-Straße 41 mit ihren Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten:

- Städtische Fachschule für Farb- und Lacktechnik: Staatlich Geprüfter Farb- und Lacktechniker, HWK-Meister*in: Maler und Lackierer / Fahrzeuglackierer, Schilder- und Lichtreklamemeister und gebundene Hochschulreife

- Städtische Meisterschule für das Vergolderhandwerk: Vergoldermeister*in und Kirchenmaler*in
- Städtische Meisterschule für das Maler- und Lackiererhandwerk: Maler- und Lackierermeister*in
- Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung: Fahrzeuglackierer*in, Maler*in und Lackierer*in Fachrichtung Gestaltung und Instandsetzung, Maler*in und Lackierer*in Fachrichtung Kirchenmalerei und Denkmalpflege, Vergolder*in, Gestalter*in für visuelles Marketing, Schilder- und Lichtreklamehersteller*in und Kerzenhersteller*in und Wachsbildner*in



Eröffnung der Münchner Farbe Schulen mit (v.l.) Obermeister Andreas Romanow von der Maler und Lackierer Innung Region München, Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer, Bürgermeisterin Verena Dietl, Schulleiterin Miriam Maier und Stadtschulrat Florian Kraus (Foto: Tobias Hase/LHM)

Achtung Redaktionen: Weitere Fotos sind bei der Pressestelle des Referats für Bildung und Sport per E-Mail an presse.rbs@muenchen.de erhältlich.

Einfahrt Waldfriedhof vorübergehend gesperrt

(13.2.2026) Am Rosenmontag und Faschingsdienstag ist die Zufahrt zum Waldfriedhof Alter Teil über die Fürstenrieder Straße aufgrund von Bauarbeiten für den Fahrzeugverkehr vollständig gesperrt. Die Anfahrt mit dem Fahrzeug ist in diesem Zeitraum ausschließlich über die Zufahrt an der Zöllerstraße möglich. Für Fußgänger*innen bleibt der Zugang über die Fürstenrieder Straße uneingeschränkt. Beerdigungen und Beisetzungen finden wie geplant statt.

Siedlung Neuherbergstraße: Wettbewerbsergebnisse ausgestellt

(13.2.2026) In der ehemaligen Siedlung für amerikanische Streitkräfte an der Neuherberg-/Rockefellerstraße im Norden Münchens sollen neue Wohnungen entstehen. Die Ergebnisse des Wettbewerbs für die städtebauliche und freiraumplanerische Rahmenplanung werden von 18. Februar bis 6. März im Erdgeschoss des Referats für Stadtplanung und Bauordnung in der Blumenstraße 28b ausgestellt.

In der bundeseigenen Siedlung im Norden Münchens sollen neue Wohnungen für Bundesbedienstete geschaffen werden. Um eine für den charakteristischen Ort verträgliche städtebauliche Dichte zu ermitteln und um eine angemessene städtebauliche sowie freiraumplanerische Neuordnung unter Berücksichtigung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu gewährleisten, hat die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben als Verantwortliche in Abstimmung mit der Stadt München einen Realisierungswettbewerb durchgeführt. Den Wettbewerb konnte der Entwurf von bogevischs buero architektur und stadtplanung gmbh aus München mit grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner part mbb aus Freising für sich entscheiden. Der Siegerentwurf überzeugt durch seine klare städtebauliche Struktur, die sich stark am heutigen Gebäude- und Baumbestand orientiert. Er sieht rund 650 neue Wohnungen vor.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs, an dem neun Planungsteams aus den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung teilgenommen hatten, wurden im Januar im Kulturhaus Milbertshofen gezeigt. Nun sind sie im Erdgeschoss des Referats für Stadtplanung und Bauordnung in den Räumen 017 und 018 zu sehen. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Die Ausstellungsräume sind barrierefrei zugänglich.

Das Ergebnis des Wettbewerbs dient als Planungsgrundlage für das weitere Bebauungsplanverfahren, das der Stadtrat im September 2023 mit einem Aufstellungsbeschluss eingeleitet hat.

Weitere Infos zum Projekt unter muenchen.de/neuherbergstrasse.

„Eine Energie für alles“: Vortrag über Photovoltaik

(13.2.2026) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule (MVHS) am Mittwoch, 18. Februar, um 18.30 Uhr ein zum Vortrag „Warmwasser, Heizen, Mobilität und Arbeiten – eine Energie für alles!“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Veranstaltungsort ist die MVHS in der Einsteinstraße 28. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/uet3f>. Infos zur Anmeldung unter mvhs.de/anmeldung-beratung.

Ob auf dem Dach, Balkon oder an der Fassade – es gibt vielfältige Möglichkeiten, Strom mit Photovoltaik selbst zu erzeugen und so kostengünstig Warmwasser zu produzieren oder eine dezentrale Wärmeversorgung durch



Infrartheizungen zu betreiben. Zudem entwickelt sich die Technik zur Stromspeicherung rasant weiter. Fabian Flade vom Solarenergieförderverein Bayern stellt ein aktuelles, zukunftsweisendes Projekt vor. Es verbindet günstigeres Bauen mittels eines ganz auf Strom basierenden Systems mit einer „Energie-Flatrate“, die günstigeres (Ver)mieten ermöglicht – inklusive Elektromobilität.

Weitere Informationen unter muenchen.de/bauzentrum und veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum.



Baustellen aktuell

Freitag, 13. Februar 2026

Rablstraße/Balanstraße (Au-Haidhausen)

Die Stadtwerke München führen Arbeiten am Fernwärmenetz durch. Im Bereich der Rablstraße und der Balanstraße bis zur Bazeillesstraße kommt es daher **von Montag, 23. Februar, bis voraussichtlich Freitag, 30. Oktober**, zu Verkehrseinschränkungen. Die Rablstraße wird im Abschnitt zwischen der Franziskanerstraße und der Balanstraße für den Autoverkehr vollständig gesperrt, die Ableitung erfolgt über das bestehende Straßennetz. Der Fußverkehr bleibt während der gesamten Bauzeit uneingeschränkt möglich. Der Radverkehr wird über die Franziskanerstraße zur Balanstraße sowie in Gegenrichtung über die Balanstraße zur Franziskanerstraße umgeleitet.

Sternstraße (Altstadt-Lehel)

Von Freitag, 20. Februar, bis Sonntag, 22. Februar, erfolgt der Abriss der Gebäudebrücke der Bayerischen Versicherungskammer. Hierfür ist eine Vollsperrung der Sternstraße für alle Verkehrsteilnehmer*innen nötig. Eine Ableitungsstrecke über die Prinzregentenstraße, den Franz-Josef-Strauß-Ring und die Maximilianstraße wird vor Ort ausgeschildert.

Denninger Straße 32-40 (Bogenhausen)

Die Stadtwerke führen Arbeiten an einer Versorgungsleitung durch. **Von Montag, 16. Februar, bis voraussichtlich Donnerstag, 7. Mai**, entfällt daher eine Fahrspur. Der Autoverkehr wird mit einer Ampel in beiden Fahrtrichtungen an der Baustelle vorbeigeführt. Der Geh- und Radverkehr wird entlang des Baufeldes geleitet.

Wolfratshauer Straße (Solln)

Das Baureferat führt die Arbeiten zum Straßenausbau und Neubau des Radweges in der Wolfratshauer Straße fort. **Ab Montag, 23. Feb-**



ruar, wird zwischen der Siemensallee und der Ascholdingener Straße in Richtung stadtauswärts eine Einbahnregelung eingerichtet. Der Autoverkehr Richtung stadteinwärts, einschließlich der Buslinie 134, wird über die Sollner Straße und die Hofbrunnstraße zur Aidenbachstraße und Siemensallee abgeleitet. Der Fuß- und Radweg wird auf der Ostseite der Wolfratshäuser Straße geführt. Die Zufahrt zum Krankenhaus Martha-Maria bleibt von der Siemensallee kommend weiterhin möglich. Die Baumaßnahme wird voraussichtlich Ende Juni abgeschlossen.

Boschetsrieder Straße (Obersendling)

Das Baureferat baut die Boschetsrieder Straße zwischen Ratzinger Platz, Aidenbachstraße und Plinganserstraße/Wolfratshäuser Straße zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für den Rad- und Fußverkehr um. Die Straße erhält unter anderem breitere Geh- und Radwege und die Fahrbahn wird saniert.

Ab Montag, 23. Februar, bis zunächst Ende Juni wird daher ab der Hofmannstraße eine Einbahnregelung in Fahrtrichtung Wolfratshäuser Straße (Osten) eingerichtet. Der Autoverkehr in Richtung Westen (Aidenbachstraße), einschließlich der Buslinien, wird über die Siemensallee abgeleitet. Die Ableitung wird vor Ort ausgeschildert. Die Einbahnregelung wird aufgrund einer nahegelegenen Baustelle von Ende Juni bis Anfang August 2026 aufgehoben. In dieser Zeit ist der Verkehr in der Boschetsrieder Straße in beide Richtungen möglich. Nach Abschluss der umliegenden Baustelle wird die Einbahnregelung in der Boschetsrieder Straße wieder eingerichtet und dauert dann bis voraussichtlich Dezember an.

Fuß- und Radverkehr können die Baustelle in beide Richtungen uneingeschränkt passieren. Im Bereich der Baumaßnahmen entfallen die Parkplätze.

Prälat-Zistl-Straße 14 (Altstadt)

Für eine Hochbaustelle wird in der Prälat-Zistl-Straße nördlich des Sebastiansplatzes ein Baukran errichtet. **Von Mittwoch, 18. Februar, bis voraussichtlich Montag, 30. November**, wird die Fahrbahn eingeengt, die Lieferzone in diesem Bereich entfällt. Die Einbahnregelung in der Prälat-Zistl-Straße, bedingt durch die Sanierung des Stadtmuseums, bleibt weiterhin bestehen. Radfahrer*innen können nach wie vor auch entgegen der Einbahnrichtung fahren. Fußgänger*innen können die Baustelle passieren.



Augustenstraße (Maxvorstadt)

Das Baureferat führt im Rahmen der Umgestaltung der Augustenstraße im Straßenabschnitt zwischen Gabelsbergerstraße und Theresienstraße Arbeiten an Geh- und Radwegen sowie an der Fahrbahn und den Parkbuchten in mehreren Bauphasen aus. Dazu wird in diesem Bereich der Augustenstraße **ab Montag, 9. März, bis voraussichtlich Mitte November** eine Einbahnregelung für den Kfz-Verkehr in Fahrtrichtung Richtung Süden eingerichtet. Als Umfahrung in Richtung Norden steht die Route über die Gabelsbergerstraße, die Luisenstraße und die Theresienstraße zur Verfügung. Der Radverkehr in Richtung Süden wird auf der Fahrbahn geführt. In Richtung Norden kann der Radverkehr bis voraussichtlich Ende Juli den Bestandsradweg benutzen. Danach wird eine Umleitung über die Gabelsbergerstraße, die Luisenstraße und die Theresienstraße eingerichtet. Fußgänger*innen können die Baustelle während der gesamten Bauzeit passieren. Es kommt während der gesamten Bauzeit zu Sperrungen von Parkbuchten.

Am Knie (Pasing)

Es werden Spartenarbeiten in offener Bauweise im Rahmen der Verlängerung der U5 nach Pasing an der Kreuzung Am Knie/Landsberger Straße durchgeführt. Deshalb entfällt im Einmündungsbereich Am Knie/Landsberger Straße in der Zeit **von Montag, 16. Februar, bis voraussichtlich Ende Mai** die Fahrbeziehung Am Knie in Fahrtrichtung Norden zur Landsberger Straße für den Autoverkehr. Der von Osten und Süden kommende Verkehr wird im Vorfeld über die Willibaldstraße abgeleitet. Dem von Westen kommenden Verkehr stehen die Bäckerstraße und die Georg-Habel-Straße als Ausweichstrecken zur Verfügung.

Aufgrund von Arbeiten in der Landsberger Straße kann **von Montag, 16. Februar, für die Dauer von etwa einer Woche** der Autoverkehr aus der Josef-Felder-Straße nur einspurig nach links in die Landsberger Straße abbiegen. Die Trambahnlinie 19 ist von der Maßnahme nicht betroffen und kann uneingeschränkt fahren. Für den Fuß- und Radverkehr wird das Erreichen der Landsberger Straße über Am Knie durch das Baufeld ermöglicht.

Ab etwa voraussichtlich Ende März entfällt für die Dauer von circa zwei Monaten zudem die Fuß- und Radverkehrsfurt über die Landsberger Straße östlich der Einmündung Am Knie. Der Übergang an der Ampel über die Landsberger Straße westlich von Am Knie kann stattdessen genutzt werden.

Referat für Klima- und Umweltschutz in eigener Sache

Offener Brief des Surf-Clubs vom 12. Februar

(13.2.2026) Die Landeshauptstadt München ist erstaunt über die Aussagen, die die Mitglieder des Surf-Clubs in ihrem offenen Brief gegen das Surfverbot an der Eisbachwelle getroffen haben. Sie widersprechen den Aussagen, die die Vertreter*innen der Surfcommunity im gemeinsamen Gespräch im Rathaus am vergangenen Freitag, 6. Februar, getätigt haben. Dort wurde – auch von Vertretern des Surf-Clubs München – unmissverständlich auf die sehr gefährliche, aktuelle Situation an der Eisbachwelle hingewiesen, die sich durch eine neue, am seitlichen Uferrand entstandene „kleine Welle“ ergeben habe. Der Rest des Eisbachs würde für ungeübte Surfer*innen ein lebensgefährliches sogenanntes Tosbecken mit Weißwasserbereich darstellen. Für diese akute Gefahrenlage würden die Surfvereine keine Verantwortung übernehmen können. Da auf dieser „kleinen Welle“ dennoch gesurft wurde, war ein Handeln seitens der Landeshauptstadt München daher zwingend nötig.

Rechtlich gibt es keinen anderen Weg, als das Surfen auf der gesamten Welle bis auf Weiteres zu verbieten, um das Leben und die Gesundheit sowohl der Surfenden auf dem Eisbach als auch der Rettungskräfte, die sich bei den Rettungseinsätzen in Lebensgefahr begeben müssten, um Personen aus der Welle beziehungsweise dem Weißwasser zu befreien, zu schützen. Eine Unterscheidung in „geübte“ und „nicht geübte“ Surfer zu treffen, ist aus juristischer Sicht nicht möglich.

Der Surfcommunity wurde vorab kommuniziert, dass dieser Schritt zwingend erforderlich ist. Schon im Rahmen des Gesprächs vom 6. Februar wurde seitens der städtischen Referate mitgeteilt, dass die Schilder, die explizit auf das Surfverbot hinweisen, wieder aufgestellt werden. Diese Schilder waren zuvor von Unbekannten abgebaut worden.

Seitens der Landeshauptstadt besteht weiterhin der entschlossene Wille, dass die Welle wiederhergestellt sowie konstruktiv daran weitergearbeitet wird. Die Stadtverwaltung unterstützt mit allen Kräften, damit die Welle im Zusammenwirken mit den Surfer*innen wieder zum Laufen kommt und ein rechtlich gangbarer Rahmen gefunden wird. Gleichzeitig ist es der Landeshauptstadt gerade nach dem tödlichen Unfall ein überragendes Anliegen, dass das Surfen für alle sicher ist. Dies ist eine anspruchsvolle und komplexe Aufgabe, der sich alle beteiligten Akteure stellen müssen.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 13. Februar 2026

Baustellenplanung Candidtunnel

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Hans Hammer und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 28.10.2025

Baustelle Hochäckerstraße

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Hans Hammer, Winfried Kaum, Hans-Peter Mehling und Veronika Mirlach (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 12.11.2025

Magnet München 1: Zu- und Wegzugsgründe von Unternehmen

Anfrage Stadtrat Höpner (München-Liste) vom 9.12.2025

Magnet München 2: Zu- und Wegzugsgründe von Erwerbstätigen

Anfrage Stadtrat Höpner (München-Liste) vom 9.12.2025

Unterstützung von Vereinen, Verbänden, Organisationen und Initiativen

Anfrage Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste) vom 10.12.2025

Baustellenplanung Candidttunnel

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Hans Hammer und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 28.10.2025

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

In Ihrer schriftlichen Anfrage vom 28.10.2025 zum Thema „Baustellenplanung Candidttunnel“ führen Sie Folgendes aus:

„Seit mehreren Monaten erfolgt wochenweise nachts eine Sperrung des Candidttunnels von jeweils Montag bis Freitag zwischen 22 Uhr und 5 Uhr mit entsprechender Umleitung des Verkehrs.

Besonders der Verkehr Richtung Süden staut sich dabei zeitweise bis auf die Isarbrücke zurück, da die Ampelschaltung an der Kreuzung Tegernseer Landstraße/Grünwalderstraße kein geordnetes Abfließen des Verkehrs Richtung Süden zulässt.“

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

Das Baureferat führt derzeit die technische Instandsetzung der Tunnelbetriebstechnik im Candidttunnel in Abstimmung mit dem Mobilitätsreferat durch. Diese Instandsetzung bzw. dieser Tausch von Geräten ist infolge von Alterung und Verschleiß notwendig und nicht vermeidbar, um auch zukünftig sicherstellen zu können, dass der Tunnel von Verkehrsteilnehmenden genutzt werden kann.

Die Instandsetzungsarbeiten umfassen eine Vielzahl von Anlagen. Darunter fallen die Erneuerung der Adaptationsbeleuchtung, der Lautsprecheranlage, der Videodetektion, der Brandmeldeanlage sowie die Installation von neuen Sperrschranken an den Tunnelzufahrten, die Verkehrstechnik zur Ansteuerung der Sperrquerschnitte, die Tunnelautomatisierung und die Leittechnik. Zusätzlich werden auch Korrosionsschäden an den Bestandstrassen behoben und die elektrischen Installationen überprüft und instandgesetzt.

Um die Bürger*innen bestmöglich über die anstehenden Maßnahmen zu informieren, hat die Landeshauptstadt München eine transparente Kommunikationsstrategie entwickelt. Diese beinhaltet die rechtzeitige Bekanntgabe des Zeitrahmens und der Art der durchzuführenden Arbeiten. Wenn es sich um längerfristige und durchgehende Sperrungen handelt, werden auch spezifische Informationen zu Umleitungen und alternativen Verkehrsmöglichkeiten erarbeitet und veröffentlicht.

Für den Zeitraum der Instandsetzungsarbeiten im Candidtunnel ist es ein zentrales Ziel, die Verkehrsführung während der Bauphase so effizient wie möglich zu gestalten. Um weite Umwege für die Verkehrsteilnehmenden zu vermeiden, ist der Tunnel tagsüber für den Verkehr geöffnet, während die unvermeidbaren Sperrungen in den Nachtstunden stattfinden. Insbesondere die auffälligen, dynamischen Textanzeigen an den Tunnelzufahrten stellen den Verkehrsteilnehmenden rechtzeitig, mindestens zwei Tage vor geplanten Sperrungen, Informationen zur Verfügung, um sie auf die anstehenden Einschränkungen aufmerksam zu machen. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, den täglichen Verkehrsfluss zu optimieren und die Auswirkungen der Bauarbeiten auf die Anwohner*innen sowie die Verkehrsteilnehmenden zu minimieren. Alle Sperrungen sind mit dem Mobilitätsreferat abgestimmt und verkehrsrechtlich angeordnet.

Die Instandsetzung des Candidtunnels ist nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch ein Schritt in Richtung einer modernen und sicheren Verkehrsinfrastruktur, die den Bedürfnissen der Verkehrsteilnehmenden gerecht wird. Die Landeshauptstadt München setzt alles daran, die Arbeiten so transparent und bürgerfreundlich wie möglich zu gestalten. Es ist geplant, die Maßnahmen voraussichtlich im Frühjahr 2026 mit letzten, sicherheitsrelevanten Prüfungen der Tunneltechnik abzuschließen.

Frage 1:

Welche umfangreichen Wartungsarbeiten erfordern es, den Candidtunnel über Monate jeweils wochenweise nachts komplett für den Durchgangsverkehr zu sperren?

Antwort:

Siehe oben.

Frage 2:

Wie lange dauern diese Arbeiten noch an?

Antwort:

Siehe oben.

Frage 3:

Besteht die Möglichkeit, durch stringenter Planung die durchzuführenden Wartungsarbeiten beschleunigter zu einem Ende zu bringen, um weitere Sperrungen zu vermeiden?

Antwort:

Siehe oben.

Frage 4:

Warum ist es trotz modernster Verkehrsleitzentrale nicht möglich, in den Zeiträumen notwendiger Nachtsperren des Candidtunnels die Dauer der Ampelphasen an der Kreuzung Tegernseer Landstraße/Grünwalderstraße so anzupassen, dass der Verkehr Richtung Süden auch in der Zeit zwischen 22 Uhr und 5 Uhr geordnet abfließen kann und die Anwohnerinnen und Anwohner einer möglichst geringen nächtlichen Verkehrsbelastung unterliegen?

Antwort:

Sämtliche Lichtsignalanlagen im Umfeld des Candidtunnels funktionieren gemäß den Vorgaben technisch einwandfrei. Zu diesen Vorgaben bzw. zur Strategie übermittelte uns das zuständige Mobilitätsreferat folgende Stellungnahme:

„Das Mobilitätsreferat hält an allen Lichtsignalanlagen (LSA), die sich auf von Tunnelsperren betroffenen Ableitungsrouten befinden, sogenannte Tunnelsperrprogramme vor. So auch an der von ihnen explizit genannten LSA Candid-/Grünwalder Straße.

Abhängig davon, welche Tunnelröhren von einer Sperre betroffen sind, werden in der Regel drei unterschiedliche Tunnelsperrprogramme vorgehalten, die auf die spezifischen Belange des jeweiligen Sperrszenarios ausgelegt sind (hier: Sperre Nordröhre, Sperre Südröhre, Sperre beider Röhren). Alle Tunnelsperrprogramme an der LSA Candid-/Grünwalder Straße weisen deutlich längere Signalprogrammumlaufzeiten auf. Dadurch verbessert sich die Leistungsfähigkeit der jeweiligen Ableitungsstrecke signifikant. Jedoch ist es nicht möglich, die Signalprogrammumlaufzeiten beliebig zu verlängern, da sich hierdurch auch die Wartezeiten ebenfalls signifikant erhöhen würden. Mit einer maximalen Signalprogrammumlaufzeit von derzeit 120 Sekunden wurden die Tunnelsperrprogramme bereits mit der höchsten noch zulässigen Umlaufzeit versorgt. Die Tunnelsperrprogramme schließen eine Bevorrechtigung von ÖPNV-Fahrzeugen aus, da die Priorität bei einer Tunnelsperre auf der Bewältigung der abgeleiteten Verkehrsströme liegt und sich andere Steuerungsziele dann diesem Ziel unterordnen müssen.

Um den zeitkritischen Ablauf bei oft auch unvorhergesehenen Tunnelsperren (z.B. Unfall, Brandfall, etc.) zu straffen, werden für unterschiedliche Sperrszenarien die konkret erforderlichen Einzelschaltungen an den durch die



Tunnelsperre betroffenen LSA (auch auf den Ableitungsrouten) in sogenannten Schaltstrategien zusammengefasst und können somit mit einem einzigen Aktivierungsbefehl ‚en bloc‘ simultan ausgelöst werden. Da die von Tunnelsperren betroffenen Ausweichrouten, sowohl hinsichtlich ihres Streckenprofils als auch ihrer Leistungsfähigkeit, keinen redundanten Mittleren Ring abbilden können, sind Einschränkungen im Verkehrsablauf bei Tunnelsperren zwangsläufig und systematisch nicht vermeidbar. Mit bewährten Verfahrensweisen wird versucht für diese Ausweichrouten das maximal Mögliche herauszuholen, wobei die baulichen Gegebenheiten und verkehrstechnischen Erfordernisse auch ganz klare Grenzen aufzeigen.“

Baustelle Hochäckerstraße

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Hans Hammer, Winfried Kaum, Hans-Peter Mehling und Veronika Mirlach (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 12.11.2025

Antwort Mobilitätsreferent Georg Dunkel:

In Ihrer Anfrage vom 12.11.2025 legen Sie folgenden Sachverhalt zu Grunde:

„Die Stadtwerke München (SWM) blockieren seit längerem mit einer Baustelle die Hochäckerstraße zwischen der Balanstraße und der Görzer Straße in östlicher Richtung. Bereits seit mehreren Wochen sind die Tiefbaumaßnahmen in diesem Bereich beendet, die Baugrube ist auf der gesamten Länge verfüllt und eine erste Teerschicht ist eingebracht. Allerdings scheint es nicht im Interesse der SWM zu liegen, die noch fehlende Straßendeckschicht im genannten Bereich abschließend wieder herzustellen und die Baustelle zu räumen, damit die Hochäckerstraße dem Verkehr wieder vollständig zur Verfügung stehen kann. Vielmehr wird die Baustelle in Nähe zur Görzer Straße als Zwischenlagerplatz für eine seit Wochen ungenutzte Straßenbaumaschine sowie eine Anzahl Schalungselemente, die offensichtlich im Bereich der Baustelle genutzt wurden, dort aber nicht mehr benötigt werden, missbraucht.“

Oberbürgermeister Dieter Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich nach Erhalt der Stellungnahme der Stadtwerke München GmbH (SWM) wie folgt:

Frage 1:

Wie lange soll der fragliche Straßenabschnitt noch im aktuellen Zustand ohne abschließende Fertigstellung seitens der SWM verbleiben?

Antwort:

Ein Großteil der Baustelle, bei der die SWM das Stromnetz bzw. dessen Kapazitäten ausbauen, ist bereits fertiggestellt. Die Wiederherstellung der Oberfläche im gesamten Baustellenbereich wurde bis zum 5.12.2025 beendet. Die Baustelleneinrichtungs- und Lagerflächen wurden Mitte Dezember 2025 geräumt und die Fahrbahn wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt.

Grundsätzlich handelt es sich um eine „Wanderbaustelle“: Die Arbeiten „wandern“ dabei entsprechend des Arbeitsfortschritts in mehreren Bauabschnitten entlang des Trassenkorridors weiter. Selbstverständlich bemühen sich die SWM, Unterbrechungen von Baumaßnahmen so weit wie möglich

zu vermeiden. Zudem sind einige Arbeitsschritte bei den Arbeiten nicht von außerhalb der Baustelle zu sehen und finden „unter Tage“ (bspw. im Schacht) statt.

Frage 2:

Mit welchem Recht gestattet die Stadtverwaltung den SWM, den fraglichen Straßenabschnitt als Zwischenlagerfläche für Baumaterial zu missbrauchen und dafür der verkehrlichen Nutzung zu entziehen?

Antwort:

Aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten im Stadtgebiet umfasst die vom Mobilitätsreferat genehmigte Baustelleneinrichtungsfläche häufig auch Lagerflächen für Materialien, Container und Baufahrzeuge. Dabei gilt: Der Eingriff in den öffentlichen Raum wird so gering wie möglich gehalten und auf die kürzeste Dauer beschränkt. Die Baustelleneinrichtungsfläche in der Hochäckerstraße zu platzieren, während der notwendigen Einbahnregelung für die Trassenverlegung, war sinnvoll, da dort weniger Parkmöglichkeiten für die Anwohner*innen entfielen als in den benachbarten Nebenstraßen.

Arbeiten an der Straße oder am Versorgungsleitungsnetz können nicht ohne Lagerflächen auf dem öffentlichen Verkehrsgrund durchgeführt werden. Materiallager müssen – unabhängig, ob es sich um private oder öffentliche Baustellen handelt – in der Nähe der Arbeitsstelle vorgehalten werden. Ein anderes Vorgehen würde Bauarbeiten erheblich verlängern und zusätzlichen Fahrverkehr erzeugen. Baustelleneinrichtungen und unter ihnen notwendige Materiallager stellen keinen Missbrauch des öffentlichen Verkehrsgrundes dar. Vielmehr vermeiden sie zusätzliche Lkw-Fahrten auf öffentlichen Straßen. Baustellen sind, auch wenn immer wieder ausgeführt wird, dass es zu viele Baustellen in München gäbe, ein Zeichen des Erfolgs der Landeshauptstadt – im Hinblick auf die Erneuerung und den Ausbau der Infrastruktur und des Gebäudebestands, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der hiesigen Bevölkerung und Unternehmen und die vorausschauende und zukunftsgerichtete Transformation hin zur sukzessiven Klimaneutralität.

Frage 3:

Welche schriftliche Genehmigung seitens der Stadtverwaltung haben die SWM für den Betrieb des genannten Straßenabschnitts erhalten?

Antwort:

Basis der Ausführungen ist die genehmigte verkehrsrechtliche Anordnung seitens des Mobilitätsreferates.

Frage 4:

Warum werden Baustellen der SWM seitens der Stadtverwaltung so selten kontrolliert, dass es nicht auffällt, wenn eine stark behindernde Baustelle mehrere Wochen ohne Betrieb ist und nicht abgeschlossen wird?

Antwort:

Der Baustellenkontrolldienst des Kreisverwaltungsreferates und die Mitarbeitenden des Mobilitätsreferates kontrollieren die Baustellen im Münchner Straßennetz im Rahmen ihrer personellen Möglichkeiten. Baustellenkontrollen finden gezielt aufgrund von Hinweisen und Beschwerden aus der Bevölkerung statt. Ebenso werden Schwerpunktaktionen (Hauptbahnhof) durchgeführt. Zur Baumaßnahme in der Hochäckerstraße gingen weder Hinweise noch Beschwerden beim Mobilitätsreferat ein.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Magnet München 1: Zu- und Wegzugsgründe von Unternehmen

Anfrage Stadtrat Höpner (München-Liste) vom 9.12.2025

Antwort Dr. Christian Scharpf, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 9.12.2025 führten Sie als Begründung aus:

„dass alteingesessene Münchner Firmen, z.B. Handwerksbetriebe, von Gentrifizierung betroffen sind, also aus München verdrängt werden, weil Mieten und Bodenpreise hoch sind und keine Erweiterungsmöglichkeiten existieren, und weil sie auch die Verkehrs- bzw. Parkplatzprobleme nicht mehr bewältigen können/wollen, ist bekannt.

Zugleich kommen aber nach wie vor Unternehmen und Selbständige und ihre Mitarbeitenden nach München – obwohl es keine bezahlbaren Wohnungen gibt und jede(r) weiß, dass die Stadt teuer und die Infrastruktur überlastet ist, von Kinderbetreuung über Handwerkerangel bis zum Dauerstau.

Das legt die Vermutung nahe, dass es unerwünschte Strukturveränderungen der Münchner Wirtschaft gibt, die von uns als Stadtrat noch nicht diskutiert und adressiert wurden.

Es wäre daher sinnvoll, die Veränderung der Wirtschaftsstruktur und die Gründe dafür besser zu verstehen und ggf. Maßnahmen ableiten zu können, die es ermöglichen, eingesessene Betriebe zu halten und nur wirklich benötigte Branchen und Betriebe neu anzuwerben bzw. bei der Ansiedlung zu unterstützen, um unsere Infrastruktur vor weiterer Überlastung zu schützen und angesichts knapper Kassen und Flächenmangels nur gezielt da auszubauen, wo es notwendig ist.

Deshalb haben wir u.a. schon eine Änderung des Landesprogramms ‚Invest in Bavaria‘ durch den Freistaat Bayern vorgeschlagen, von dem bislang fast nur das ohnehin boomende Oberbayern profitiert. Wir verweisen auch auf unsere Anfrage zum Umzug der Spielwarenfirma Schleich aus Schwäbisch Gmünd nach München, der den dortigen Oberbürgermeister schwer erzürnt hat. 241 Menschen mit ihren Familien seien direkt betroffen gewesen. Schleich habe zu den fünf besten Gewerbesteuerzahlern in Schwäbisch Gmünd gezählt, so der dortige OB.

Dort wäre man also auf diese Firma dringend angewiesen. Wir dagegen wissen nicht, wie wir Unternehmenszüge noch bewältigen sollen, weil alle diese Mitarbeiter und ihre Familien untergebracht und mit Infrastrukturleistungen versorgt werden müssen. Es ist anzunehmen, dass es viele weitere Firmen gibt, die aus ähnlichen Konstellationen zu uns umziehen oder hier zusätzliche Niederlassungen eröffnen.

Dazu kommt eine moralische Komponente: München profitiert vom Leid der anderen. Wer zu uns kommt, fehlt woanders. Wir verschlucken uns am

eigenen Wachstum, während Wegzugsorte noch strukturschwächer werden (s.a. Bay. Landesentwicklungsprogramm LEP, bes. strukturschwache Gemeinden in Bayern).

Warum entscheiden Manager trotzdem so? Um das zu verstehen und ggf. mithilfe von Land und Bund durch Anreize steuern zu können, benötigen wir belastbare Daten, Fakten, Antworten. Die Stadtverwaltung wird daher gebeten, die unten genannten Informationen bzw. Daten erheben zu lassen (z.B. Unternehmensbefragungen) und dem Stadtrat als Grundlage für weitere Entscheidungen der Stadtplanung vorzulegen.

Fragen:

- 1. Was finden zuziehende Unternehmen und Selbständige bei uns so attraktiv, dass der Nachteil der hohen Mieten, Bodenpreise, Lebenshaltungskosten sowie der überlasteten Infrastruktur zumindest zum Zeitpunkt der Zuzugsentscheidung in ihren Augen überwogen wird? Wie begründen die EntscheidungsträgerInnen diesen Schritt?*
- 2. Würden sich die Unternehmen nochmal für den Umzug hierher entscheiden? (Antwort bitte begründen)*
- 3. Wie lange bleiben Unternehmen und Selbständige hier und – falls sie uns (wieder) verlassen – warum gehen sie und wohin (Umland, preisgünstigere Region, anderes Bundesland, Ausland)?*
- 4. Wo befindet sich der Stammsitz?*
- 5. Wie sind Größe, Branche, Mitarbeitendenzahl, Gewerbesteueraufkommen, Einkommen, Ausbildung, Familienstand, Alter und Nationalität der Mitarbeitenden?*
- 6. Welches sind die größten ‚Münchenbedingten‘ Probleme, die den Firmen nach ihrem Zuzug an dem Standort bzw. durch den Standort München entstehen?*
- 7. Wie viele Unternehmen aus welchen Branchen haben Probleme, Mitarbeitende zu finden, weil diese nicht in München wohnen können?*
- 8. Wie viele der Unternehmen und Selbständigen helfen ihren Mitarbeitenden dabei, Wohnraum zu finden? Mit welchen Maßnahmen?*
- 9. Wie viele und welche (möglichst namentlich) haben für ihre Mitarbeitenden selbst (Betriebs)Wohnungen gebaut? (Betriebs)Wohnungen erworben? Wohnungen angemietet?*
- 10. Welche Erfahrungen haben sie mit den Maßnahmen aus Frage 8 und 9 gemacht?*
- 11. Welche kurzfristig umsetzbaren, gern auch unkonventionellen Ideen, die bisher noch nicht geäußert bzw. noch nicht öffentlich diskutiert wurden, gibt es bei den Befragten zur Verbesserung der Lage am Wohnungsmarkt für ihre Mitarbeitenden (abgesehen von Neubau)?*
- 12. Wie beurteilen die Befragten die Struktur der Münchner Wirtschaft und die für die Zukunft prognostizierte Struktur, auch mit Blick darauf, dass*

z.B. auf Daseinsvorsorge bezogene Dienstleistungen und Handwerk kaum mehr oder nicht mehr direkt in München bereitgestellt werden können?

13. Wie beurteilen die befragten Unternehmen und Selbständigen ihre Zukunft in München mit Blick auf die Verkehrsinfrastruktur, hier z.B. ihre Erreichbarkeit für Zulieferer, Kunden/Kundinnen, Geschäftspartner/-partnerinnen, Lieferanten und die eigenen (pendelnden) Mitarbeitenden sowie ihre eigene Mobilität? Was schlagen sie zur Verbesserung vor?“

Antwort:

Mit Ihrer Anfrage regen Sie eine gezielte städtische Ansiedlungs- und Branchenpolitik an, für die der Fragenkatalog eine Entscheidungsgrundlage darstellen soll. Sie bitten die Verwaltung, für die von Ihnen formulierten Fragen die nötigen Daten erheben zu lassen. Der aufgelistete Fragenkatalog deckt ein breites Spektrum von Standortwahrnehmung, Standortqualität und möglichen Push- und Pull-Faktoren Münchens aus Sicht der Unternehmen ab. Ich darf Ihnen versichern, dass mir der Erhalt und die Sicherung einer vielfältigen Wirtschaftsstruktur am Standort München eine Herzensangelegenheit ist. Insbesondere sind mir hier das Handwerk und das verarbeitende Gewerbe wichtig. Mir ist bewusst, dass die Kostenstruktur am Standort München für Unternehmen und deren Beschäftigte belastend ist.

Leider liegen entsprechende Informationen dem Referat für Arbeit und Wirtschaft in der von Ihnen gewünschten Form nicht vor. In München gibt es knapp 90.000 Unternehmen, für die eine repräsentative Stichprobenbefragung durchgeführt werden müsste. Da sich ein Teil der Fragen an Unternehmen richtet, die den Standort München verlassen haben, müssten ergänzend die ca. 15.000 jährlichen Gewerbeabmeldungen ausgewertet werden, unter anderem um die Betriebsaufgaben von den Wegzügen zu unterscheiden.

Die von Ihnen angeregte Befragung kann daher, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltssituation, nicht mit einem vertretbaren Ressourceneinsatz umgesetzt werden.

Gerne möchte ich in diesem Kontext auf den jährlich vom Referat für Arbeit und Wirtschaft veröffentlichten Münchner Jahreswirtschaftsbericht und seine Analysen verweisen. Um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in München darzustellen, werden Kammern und Verbände bezüglich der Einschätzungen und Erwartungen am Standort München befragt. Die IHK für München und Oberbayern befragt ebenfalls regelmäßig ihre

Mitgliedsunternehmen. Die Ergebnisse der letzten Umfrage wurden am 9.12.2025 im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft vorgestellt.

Beide Quellen zeigen, dass die Bewertung des Standortes München aus Sicht der Verbände und Unternehmen weiterhin sehr gut ist. Die Standortentscheidung eines Unternehmens wird von vielen Parametern beeinflusst. Am Ende ist es die für das Unternehmen individuell beste Mischung der Standortfaktoren, die die Grundlage für die Auswahl des Unternehmensstandortes darstellt.

In die Bewertung der Attraktivität eines Standortes fließen Kostenfaktoren ein, aber auch weitere Faktoren wie Branchenvielfalt, Nähe zur Wissenschaft, innovatives Umfeld, Nähe zu wichtigen Kooperationspartnern und das Freizeit- und Kulturangebot, das den Unternehmen die Gewinnung von Fachkräften erleichtert. Dies wird durch das im Dezember 2025 veröffentlichte Städte-Ranking von IW Consult bestätigt. München wird seit der ersten Erhebung im Jahr 2013 beim Niveauranking auf Rang 1 geführt. Dieses Ranking beinhaltet zahlreiche Einzelindikatoren, die einen Städtevergleich sowohl beim Wirtschaftsniveau als auch bei der Dynamik ermöglichen.

Die von Ihnen dargestellte strukturelle Veränderung des Wirtschaftsstandortes hin zu einem höheren Anteil des tertiären Sektors ist in München, wie eigentlich in allen Städten und Metropolen, ein seit Jahrzehnten bestehender globaler Trend.

Wie bereits eingangs adressiert, bilden der Erhalt und die Sicherung des produzierenden Gewerbes ein ausdrücklich formuliertes Ziel für die Münchner Wirtschaftsförderung. Im Städtevergleich hat München einen vergleichsweise hohen Anteil der SV-Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe. Bei Handwerk und Gewerbe versucht das Referat für Arbeit und Wirtschaft mit einem aktiven Gewerbegebietsmanagement, der Ausweisung neuer Gewerbeflächen und mit den Münchner Gewerbebehörden den Erhalt kleinerer Gewerbebetriebe und damit die wohnortnahe Versorgung zu sichern. Die Münchner Flächendatenbank und ein umfassendes Angebot der Standortberatung helfen Unternehmen am Standort München zu bleiben, sich hier zu entwickeln und bei einem Ansiedlungswunsch hier geeignete Flächen zu finden.

Die Attraktivität Münchens als Wirtschaftsstandort ist auch künftig die Basis einer dynamischen Wirtschaftsentwicklung. Erst eine gesunde und breite Wirtschaftsbasis ermöglicht über kalkulierbare Steuereinnahmen



eine aktive Stadtentwicklung und Sozialpolitik. Ihr Vorschlag, nur „unbedingt notwendige Branchen und Betriebe anzuwerben“ wäre dagegen nicht mit der freien Standortwahl von Unternehmen, den Grundsätzen einer sozialen Marktwirtschaft oder der Zielsetzung einer aktiven Stadtentwicklung und städtischen Sozialpolitik vereinbar.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Magnet München 2: Zu- und Wegzugsgründe von Erwerbstätigen

Anfrage Stadtrat Höpner (München-Liste) vom 9.12.2025

Antwort Dr. Christian Scharpf, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 9.12.2025 haben Sie folgende Frage formuliert:

„Welche Gründe haben nach München umsiedelnde Erwerbstätige für ihre scheinbar so irrationale Entscheidung, an einen Ort zu gehen, der infrastrukturell überlastet und teuer ist, während andere attraktive Regionen in Deutschland Zuzug junger, gut ausgebildeter Menschen viel dringender benötigen würden?“

Die Menschen konkurrieren am Wohnungsmarkt, um Platz auf der Straße und im ÖPNV, um Kitaplätze und Arzttermine – es sei denn, sie haben so viel Geld, dass sie sich teure Wohnungen kaufen/mieten, eine Nanny engagieren und zu Privatärzten gehen können.

Vergünstigte Wohnungen anzubieten reicht nicht, weil ja – selbst wenn es möglich wäre, genügend bereitzustellen – auch alle anderen infrastrukturellen Bedürfnisse der Menschen erfüllt werden müssen. Wie das zu schaffen sein soll, ist unklar.

Was also können wir tun? Um die Beweggründe der Menschen als Grundlage für die weitere Stadtplanung zu verstehen, wird die Stadtverwaltung gebeten, die unten genannten Informationen und Daten erheben zu lassen und dem Stadtrat für die weitere Stadtplanung vorzulegen.

Wir fragen den Oberbürgermeister

- 1. Was finden zuziehende Erwerbstätige bei uns so attraktiv, dass der Nachteil der hohen Mieten und Preise sowie der überlasteten Infrastruktur zumindest zum Zeitpunkt der Zuzugsentscheidung in ihren Augen überwogen wird, und wie begründen insbesondere Menschen mit geringeren Einkommen ihre Entscheidung?*
- 2. Welches Argument gab den Ausschlag?*
- 3. Wie fällt ihr Realitäts-Check nach ihrer bisherigen München-Erfahrung aus?*
- 4. Würden sich die Erwerbstätigen nochmal für den Umzug hierher entscheiden?*
- 5. Wie lange bleiben sie hier?*
- 6. Bezüglich der Erwerbstätigen, die uns wieder verlassen: Aus welchen Gründen gehen sie und wohin (zurück in den Heimatort, in preisgünstigere Gegenden/aufs Land, ins Münchner Umland, anderes Bundesland, Ausland)?*
- 7. Wie sind u.a. Einkommen, Ausbildung, Alter, Nationalität, Familienstand, Branche sowie finanzielle Unterstützung durch Unternehmen*

- bzw. Arbeitgeber außerhalb Münchens/im Ausland (also z.B. Angestellte ausländischer Unternehmen)?*
8. *Wie viele und welche Erwerbstätigen werden bei der Wohnungssuche von ihrem Arbeits- bzw. Auftraggeber unterstützt, bekommen Wohnungen gestellt, bezuschusst oder finanziert?*
 9. *Welche Gründe gibt es nach Einschätzung der Befragten für die Diskrepanz zwischen dem Image Münchens als attraktiver Metropole und der Realität zwischen Wohnungssuche, Preisschock im Lebensunterhalt und verstopften Straßen?*
 10. *Welche Empfehlungen an Politik und Verwaltung, welche Ideen würden die Befragten uns mitgeben, um die infrastrukturellen Probleme zu lösen und welche Prioritäten würden sie dabei setzen.“*

Antwort:

Mit Ihrer Anfrage formulieren Sie einen berechtigten Fragenkatalog für eine Studie, mit der die Standorteinschätzung aus Sicht der Erwerbstätigen abgefragt werden soll. Diese Informationen sollen die Basis für die künftige Stadtplanung bilden. Ich stimme Ihren Überlegungen grundsätzlich zu und möchte differenziert darauf eingehen:

Der von Ihnen formulierte Fragenkatalog umfasst die Motivation der Erwerbstätigen, deren individuelle Erwartungen und Einschätzungen und die detaillierte Verteilung nach Einkommen, Alter und Nationalität. Hierfür wäre allerdings eine umfassende Aufbereitung einer repräsentativen Stichprobe für die rund 1 Mio. Erwerbstätigen in München nötig. Der neue Wohnsitz von Erwerbstätigen wird nicht erfasst. Für die Fragen zur Dauer des Aufenthaltes und den Gründen für den Wegzug wären daher umfassende Einzelrecherchen nötig, um eine repräsentative Stichprobe zu ermitteln. Insgesamt sind damit die von Ihnen geforderten Daten in der erbetenen Form nicht mit einem vertretbaren Ressourceneinsatz zu ermitteln.

Erlauben Sie mir daher, in allgemeiner Form auf Ihre Fragen einzugehen. Für den Arbeitsmarkt gilt die Grundannahme, dass die Beschäftigten der Arbeitsnachfrage folgen. Es ist also in erster Linie das breite und vielfältige Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten, das den Standort München für Erwerbstätige attraktiv macht. Die Wahl des Wohn- und Arbeitsortes ist eine mehrdimensionale Entscheidung, die in der Regel nicht nur auf den von Ihnen angesprochenen Faktoren basiert. Die Erwerbstätigen finden in München eine Kombination der Faktoren Beschäftigungsmöglichkeiten, Einkommenserwartung, kulturellem Angebot und attraktiven Freizeitmöglichkeiten vor, die sie trotz der hohen Lebenshaltungskosten als so gut bewerten, dass sie in München oder der Region leben und arbeiten wollen.

Ich möchte an dieser Stelle auf die Erwerbstätigenprognose für die Stadt München und die Planungsregion 14 verweisen, die das Referat für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam mit dem Planungsreferat in einem mehrjährigen Turnus beauftragt. Die letzte Prognose wurde im Jahr 2024 veröffentlicht und im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft vorgestellt. Die Studie zeigt, dass die seit Jahrzehnten zu beobachtende Deckung der Arbeitsnachfrage nach Beschäftigten durch Zuzug und Pendler für die nächsten Jahre nicht weiter als gegeben erwartet werden kann. Der Grund ist dabei aber nicht die sinkende Attraktivität Münchens sondern die Tatsache, dass wegen des demographischen Wandels überall in Deutschland die Zahl der Erwerbstätigen abnimmt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten nehmen damit in nahezu allen deutschen Regionen zu, der Anreiz für den Beruf aus einer Region weg nach München zu ziehen, nimmt ab. Dieser Prozess führt für die Stadt und die Region München im Prognosezeitraum bis 2040 zu einem steigenden Arbeits- bzw. insbesondere Fachkräftemangel, der die Entwicklungsmöglichkeiten der Unternehmen einschränken kann. Der Standort München benötigt daher in den nächsten Jahren eher mehr Zuwanderung bei den Erwerbstätigen und keine restriktive Politik.

Vor diesem Hintergrund werden im Rahmen der Erwerbstätigenprognose Anpassungsmaßnahmen zur Verringerung der Fachkräftelücke vorgeschlagen, um die Beschäftigung zu erhöhen. Mit einem Ausbau beim Wohnungsbau könnte die Zuwanderung gesteigert werden, mit einem Ausbau beim Betreuungsangebot für Kinder und Pflegebedürftige kann die Erwerbsquote gesteigert werden und mit dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur können Pendlerzeiten reduziert werden.

Beim Stadtratshearing „Transformation des Industriestandortes München“, das das Referat für Arbeit und Wirtschaft am 11.7.2025 im Münchner Rathaus organisiert hat, wurde ein Effekt, der die Wirkung hoher Lebenshaltungskosten etwas abmildert, vorgestellt. Im Impulsvortrag zur Beschäftigungsentwicklung wurde auf den Nachzieheffekt bei der Lohnentwicklung hingewiesen: Der verstärkte Zuzug von Erwerbstätigen im IT-Bereich bewirkt wegen der steigenden Nachfrage auch Lohnsteigerungen in anderen Bereichen, etwa den personenbezogenen Dienstleistungen, so dass auch in diesen Branchen ein Teil der hohen Lebenshaltungskosten durch Lohnsteigerungen kompensiert werden kann.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Unterstützung von Vereinen, Verbänden, Organisationen und Initiativen

Anfrage Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste) vom 10.12.2025

Antwort Stadtkämmerer Christoph Frey:

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt zugrunde gelegt:

„Die Stadt München unterstützt Vereine, Verbände und sonstige Organisationen und Initiativen durch finanzielle und sonstige Zuwendungen. Damit leistet sie oft einen wertvollen Beitrag dazu, dass Ehrenamtliche sinnvolle und wichtige Aufgaben erfüllen können. Beispiele hierfür gibt es zahlreich. Ohne Ehrenamtliche, die staatliche bzw. kommunale Aufgaben übernehmen, würden z.B. der Natur-, Tier- oder Artenschutz (z.B. Biotoppflege, Amphibienrettung, Erhalt von Natur in der Stadt) nicht mehr funktionieren. Es gibt die Kulturförderung durch das Kulturreferat (auch kleinere Beträge, z.B. Mietzuschüsse für Musikproberäume), und Sportvereine werden teils großzügig gefördert („Richtlinien der LHM zur Förderung des Sports“). Beim Tennisclub Iphitos hat eine sehr großzügige Förderung sogar für einen öffentlichen Aufschrei gesorgt. Andererseits werden aber Ehrenamtliche nicht unterstützt, die sich sehr engagieren und Unterstützung gut gebrauchen könnten. Aufgrund der prekären Haushaltslage der Stadt wäre es gut, einen Gesamtüberblick zu haben über sämtliche städtische Unterstützungsmaßnahmen für Vereine, Verbände und sonstige Organisationen und Initiativen. Daran knüpft sich die Frage, wo bei der Vergabe Kriterien und Prozesse ggf. verbessert bzw. optimiert werden könnte, wo Unterstützung aktuell nicht mehr sinnvoll ist und wo stattdessen Unterstützung angezeigt wäre. Ein Gesamtüberblick wäre daher wichtig. Listen mit den Empfängern von Zuschüssen werden soweit uns bekannt nur bei den jeweils zuständigen Referaten geführt.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Die Fragen 1 bis 5 und 6 bis 12 werden aus Gründen einfachen und zweckmäßigen Verwaltungshandelns jeweils gemeinsam beantwortet.

Frage 1:

Gibt es eine referatsübergreifende, stadtweite Gesamtübersicht aller Vereine, Verbände, Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen (z.B. Künstler/Musiker für Probe- oder Ausstellungsräume), die Zuschüsse oder sonstige Zuwendungen und Unterstützungsmaßnahmen von der Stadt München erhalten?

Frage 2:

Werden darin nicht nur

- a) direkte finanzielle Zuschüsse, günstige Darlehen, Übernahme von Bau-/ Umbaukosten (Bsp. Tennisclub Iphitos) oder Ähnliches aufgelistet, sondern z.B. auch
- b) die (besonders günstige, also nicht marktgerechte) Überlassung von Flächen oder Gebäuden (z.B. Gebühr für Sondernutzungsflächen der Internationalen Automobilausstellung IAA des Verbands der Automobilindustrie),
- c) Mitarbeiterstunden durch Mitarbeiter der Stadtverwaltung oder städtischer Unternehmen zugunsten von Vereinen, Verbänden, Organisationen und Initiativen,
- d) Sachzuwendungen
- e) weitere, hier nicht genannte Unterstützungsmaßnahmen?

Frage 3:

Wenn es eine solche Gesamtübersicht gibt, wer führt diese?

Frage 4:

Wer kann diese Gesamtübersicht einsehen?

Frage 5:

Falls sie nicht öffentlich einsehbar ist, warum nicht?

Antwort zu Frage 1-5:

Eine referatsübergreifende, stadtweite Gesamtübersicht für Zuschüsse, sonstige Zuwendungen und Unterstützungsmaßnahmen der Stadt München existiert aktuell nicht. Die einzelnen Referate erfassen und verwalten die diesbezüglichen Vorgänge eigenständig im Rahmen ihrer dezentralen Ressourcenverantwortung in den sog. Zuschussnehmerdateien.

Die Stadtkämmerei kann die Vorteile einer derartigen Gesamtübersicht nachvollziehen. Die jeweiligen Förderregularien, Förderarten sowie die individuellen Förderbereiche, die sich in diversen referatsspezifischen Zuwendungsrichtlinien und deren Nebenbestimmungen widerspiegeln, zeigen sich im stadtweiten Blick allerdings sehr vielschichtig und mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. Insofern stellt die Implementierung einer derartigen Gesamtübersicht ein komplexes Unterfangen dar. Die Stadtkämmerei plant trotzdem den Aufbau einer entsprechenden Gesamtübersicht und wird dazu die betroffenen Referate einbinden.

Frage 6:

Wer entscheidet im Einzelnen,

- a) welche Unterstützungswünsche dem Stadtrat vorgelegt werden,*
- b) welche Unterstützungswünsche auf dem Verwaltungsweg erledigt werden können,*
- c) wer und mit wie viel bzw. auf welche Weise gefördert und unterstützt wird?*

Frage 7:

Wenn nicht der Stadtrat entscheidet – wer dann (also wer konkret, wenn z.B. auf dem Verwaltungsweg entschieden wird)?

Frage 8:

Nach welchen Kriterien entscheidet sich, wer für die Entscheidung über Unterstützungsmaßnahmen zuständig ist?

- a) die Höhe des gewünschten Betrages (ist dieser referatsübergreifend einheitlich?)*
- b) was noch?*

Frage 9:

Wer kontrolliert die Entscheidungen in Fällen, in denen der Stadtrat nicht befasst wird? Die jeweilige Referatsleitung?

Frage 10:

Wie oft (a) und durch wen (b) wird kontrolliert, ob Fördermittel korrekt eingesetzt werden?

Frage 11:

Wie oft (a) und durch wen (b) wird kontrolliert, ob eine Förderung noch sinnvoll ist?

Frage 12:

Wem wird hierzu (Punkt 10 und 11) berichtet bzw. Rechenschaft abgelegt?

Antwort zu Frage 6-12:

Grundsätzlich verweisen wir auf die dezentrale Zuständigkeit in dieser Frage, die Stadtkämmerei kann jedoch Folgendes ausführen:

Die Landeshauptstadt München fördert Vereine, Verbände, Organisationen, Initiativen und ggf. Einzelpersonen über eine Vielzahl unterschiedlicher Förderbereiche und Förderprogramme. Eine einheitliche, referatsübergreifende Einzelfall-Entscheidungslogik („wer legt was wann dem Stadtrat

vor, wer entscheidet verwaltungsintern, wer kontrolliert wie oft“) besteht stadtweit nicht in einer einzigen Vorschrift, sondern ergibt sich aus dem Zusammenspiel von der Geschäftsordnung des Stadtrats, der Zuständigkeiten der Fachausschüsse, dem Haushaltsplan und den (fach-)spezifischen Anforderungen bzw. Inhalten der Zuwendungs-/Förderrichtlinien der Referate.

Die jeweiligen Zuschussanträge werden durch das zuständige Fachreferat geprüft und im Rahmen der jeweiligen Zuwendungs-/Förderrichtlinie vollzogen. Ob ein Vorgang verwaltungsintern erledigt werden kann oder dem Stadtrat vorzulegen ist, richtet sich grundsätzlich nach der Geschäftsordnung des Stadtrats. Die Kontrolle der Mittelverwendung erfolgt in erster Linie durch die bewilligende Stelle anhand Verwendungsnachweisen. Ergänzend besteht eine unabhängige Prüfkompetenz des Revisionsamts.

Hinsichtlich der Anzahl der Überprüfungen, ob und wie Fördermittel korrekt eingesetzt werden oder noch zielführend sind, gibt es keine stadtweiten Vorgaben. Dies ist einzelfallbezogen zu betrachten und hängt von den einschlägigen Regelungen in den referatsspezifischen Zuwendungs-/Förderrichtlinien ab.

Eine vollständige stadtweite Auflistung wäre – wie bereits bei der Antwort zu den Fragen 1- 5 aufgeführt – nur über eine umfassende, referatsübergreifende Datenerhebung und Abstimmung mit sämtlichen Referaten, nachgeordneten Dienststellen und ggf. städtischen Beteiligungen darstellbar.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 13. Februar 2026

Bericht der DB InfoGO zur Barrierefreiheit

Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Hans-Peter Mehling, Veronika Mirlach und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Aufruf zur Registrierung und Typisierung als Stammzell-spender gegen Krebs

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Michael Dzeba, Alexandra Gaßmann und Ulrike Grimm (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Öffentlichkeitsarbeit zur kommunalen Wärmeplanung II

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Hans-Peter Mehling und Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Radweg Ludwigstraße – zwischen Von-der-Tann-Str. und Siegestor als temporäre Lösung markieren

Antrag Stadtrat Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

ANTRAG zur dringlichen Behandlung

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



13.02.2026

Antrag zur dringlichen Behandlung für den Mobilitätsausschuss am 25.02.2026

Bericht der DB InfoGO zur Barrierefreiheit

Die Landeshauptstadt München lädt Vertreter der DB InfraGO in den Mobilitätsausschuss am 25.02.2026 ein. Dort soll zur Umsetzung der Barrierefreiheit, vor allem auch mit Blick auf Aufzüge (bspw. Rosenheimer Platz, Laim, Westkreuz) und Rolltreppen, berichtet werden. Auch der Behindertenbeirat soll zur Sitzung geladen werden.

Begründung

Aufzüge und Rolltreppen ermöglichen und erleichtern Mobilitätseingeschränkten Fahrgästen, aber auch Reisenden mit Kinderwägen oder Gepäck die Nutzung des ÖPNV. Seit dem letzten Austausch mit der DB InfraGO am 28.01.2025 hat sich die Situation für diese Fahrgäste allerdings kaum verbessert. Wir erwarten daher seitens der DB InfraGO konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Barrierefreiheit im S-Bahn-Bereich und belastbare Zeitpläne.

Manuel Pretzl
Fraktionsvorsitzender

Veronika Mirlach
stv. Fraktionsvorsitzende

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

Antrag

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



13.02.2026

Aufruf zur Registrierung und Typisierung als Stammzellspender gegen Krebs

Die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München (LHM) wird gebeten zu prüfen, wie sich die verschiedenen, immer wieder notwendig werdenden Typisierungsaktionen für Stammzellspender privater oder gemeinnütziger Initiativen insgesamt besser koordinieren und öffentlichkeitswirksamer aufziehen lassen und ob gegebenenfalls eine jährliche Typisierungsaktion seitens der LHM organisiert, beziehungsweise zumindest unter die Schirmherrschaft der Stadt gestellt werden könnte.

Begründung

Immer wieder gibt es Registrierungs- und Typisierungsaktionen als Stammzellspender für krebserkrankte Münchnerinnen und Münchner, insbesondere bei schwer an Leukämie erkrankten Kindern und Jugendlichen. Zumeist erfolgen diese spontan (was in der Natur der Sache liegt) und werden von privaten oder gemeinnützigen Initiativen vorangetrieben. Der Erfolg ist, je nachdem, wer die Aktion übernimmt, unterschiedlich groß.

Es stellt sich die Frage, ob es in solchen Fällen nicht sinnvoll ist, wenn den handelnden Organisationen die fachliche Kompetenz, zumindest aber die Reichweite der Kanäle der LHM zur Verfügung gestellt werden, um mehr potenzielle Spender zu erreichen. Darüber hinaus wäre es möglich, dass die LHM, gemeinsam mit dafür bekannten (Blaulicht-)Organisationen, einmal im Jahr selbst groß zu einer Typisierungsaktion aufruft oder sie durchführt, beziehungsweise eine solche Aktion als Schirmherr begleitet.

Sabine Bär (Initiative)

Stadträtin

Michael Dzeba

Stadtrat

Ulrike Grimm

Stadträtin

Alexandra Gaßmann

Stadträtin

Antrag

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



13.02.2026

Öffentlichkeitsarbeit zur kommunalen Wärmeplanung II

Die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München (LHM) wird – zur weiteren Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit bei der kommunalen Wärmeplanung (kWP) – gebeten auszuwerten, welche der folgenden Ansätze Aussichten auf eine erfolgreiche Umsetzung haben.

- Eine Bewerbung der kWP generell bei jeder Sitzung eines Bezirksausschusses oder bei jeder Bürgerversammlung auf einem niedrigen und einfach durchführbaren Einstiegslevel, beispielsweise über Hinweise auf vorhandene Flyer oder aufgestellte Infotafeln.

So wird ein Basisniveau an Informationen geschaffen, dass dann bei der Bearbeitung anstehender Quartiere schnell vergrößert werden kann.

- Die (auch nachträgliche) Berufung von so genannten Energiebotschafterinnen und -botschaftern zur Nachsorge auch in Quartieren, die schon abgeschlossen wurden. Unseres Wissens war dies bisher nicht möglich.
- Die Prüfung, ob ein spezielles Förderprogramm zur Bewerbung der kWP durch Hausverwaltungen, insbesondere bei Wohneigentümergeinschaften, möglich ist. Hausverwaltungen erreichen Wohneigentümer sehr einfach und könnten dadurch Werbung für die Möglichkeiten der Wärmeplanung machen.

Die Informationsweitergabe durch die Hausverwaltungen geschieht unseres Erachtens noch nicht durchgängig genug; einfach auch deshalb, weil das bisher nicht zu den ureigenen Aufgaben einer Hausverwaltung gehört hat und damit nicht incentiviert wurde.

- Nachdem es in der Stadt Augsburg unseres Wissens offensichtlich gesetzeskonform (DSVGO) praktiziert wird, wird vorgeschlagen, auch bei der LHM die im Grundsteueramt vorhandenen Vermieteradressen zu nutzen, um diesen Personenkreis über alle Möglichkeiten der kWP zu informieren und damit eine wesentliche Kommunikationslücke zu schließen.

Bei einer erfolversprechenden Prognose werden die Ansätze zukünftig durch die Stadtverwaltung umgesetzt.

Begründung

Die kommunale Wärmeplanung und die dazugehörigen Veränderungen, beispielsweise im Fernwärmenetz der LHM oder auch bei der Schaffung von lokalen Nahwärmenetzen, gehören auf absehbare Zeit zu den größten und teuersten Projekten der Stadt. Die Stadtratsfraktion CSU mit Freie Wähler unterstützt weiterhin generell die Ziele der kommunalen Wärmeplanung, auch wenn sie begründete Skepsis gegenüber den bisherigen zeitlichen und finanziellen Vorgaben der Verwaltung hegt.

Angesichts der Größe des Projektes, die es nötig macht, dass die gesamte Stadtgesellschaft involviert und vor allem überzeugt wird und angesichts mancher bisher geäußerten Kritik an der öffentlichen Bewerbung der Wärmeplanung, die die CSU-FW-Fraktion aus verschiedenen Richtungen aufgenommen hat, erscheint es sinnvoll, jeden möglichen Schritt zur Verbesserung der Situation zu prüfen und zu kommunizieren.

Sebastian Schall (Initiative)

Stv. Fraktionsvorsitzender

Hans-Peter Mehling

Stadtrat

Sabine Bär

Stadträtin

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 13.02.2026

Antrag:

Radweg Ludwigstraße – zwischen Von-der-Tann-Str. und Siegestor als temporäre Lösung markieren

Das Mobilitätsreferat wird gebeten, das Teilstück der Ludwigstraße in beiden Richtungen zwischen der Kreuzung Ludwigstraße / Von-der-Tann-Straße und dem Bereich vor dem Siegestor temporär als getrennten, deutlich markierten und mit Pollern geschützten Radweg auf der bisherigen Fahrbahn zu realisieren, bis der endgültige Umbau der Ludwigstraße erfolgt.

Begründung

Auf der Ludwigstraße wurden sowohl an der Kreuzung Ludwigstraße / Von-der-Tann-Straße als auch im Bereich vor dem Siegestor bereits Abschnitte mit deutlich verbreiterten Radwegen umgesetzt. Das dazwischenliegende Teilstück stellt jedoch weiterhin einen Bruch dar und mindert Sicherheit und Komfort für den Radverkehr erheblich.

Eine temporäre, klar markierte und mit Pollern geschützte Radwegführung im Zwischenbereich auf der Fahrbahn würde die vorhandenen Abschnitte sinnvoll verbinden und kurzfristig für mehr Übersichtlichkeit und Sicherheit sorgen. Mit geringem Aufwand kann so eine durchgängige und nachvollziehbare Radverkehrsführung bis zum endgültigen Umbau der Ludwigstraße geschaffen werden.

Initiative:

Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende, Stadträtin
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender, Stadtrat
Nicola Holtmann, Stadträtin
Dirk Höpner, Planungspolitischer Sprecher



Foto: Sonja Haider: Ludwigstraße stadtauswärts (östliche Seite), zur Veröffentlichung freigegeben



Foto: Sonja Haider, Ludwigstraße stadteinwärts (westliche Seite)

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 13. Februar 2026

**Sonntag, 15. Februar: Bus-Umleitungen und
Tram Beeinträchtigung wegen Faschingsumzug
in Oberföhring**

Pressemitteilung MVG

**Dienstag, 17. Februar: Busumleitungen wegen
Faschingsveranstaltung in der Innenstadt**

Pressemitteilung MVG

**Dienstag, 17. Februar: Bus-Umleitungen wegen
Faschingsumzug in Allach**

Pressemitteilung MVG

13.02.2026

Sonntag, 15. Februar: Bus-Umleitungen und Tram-Beeinträchtigung wegen Faschingsumzug in Oberföhring

Wegen des Faschingsumzugs „Gaudiwurm“ in Oberföhring sind am Sonntag, 15. Februar, zeitweise Straßen in Oberföhring und Johanneskirchen gesperrt. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) muss daher im Zeitraum von etwa 12 bis 15 Uhr die Buslinien 50, 154, 187 und 188 umleiten. Außerdem kann es zu Beeinträchtigungen auf der Tramlinie 17 kommen.

Der **Bus 50** kann den Abschnitt St. Emmeram – Johanneskirchen Bf. nicht bedienen und verkehrt nur zwischen Dessauerstraße und Unterföhring, Feringastraße Ost.

Der **Bus 154** kann den Abschnitt Johanneskirchen Bahnhof – Westerlandanger nicht bedienen und verkehrt nur zwischen Nordbad und Johanneskirchen Bf. An der Haltestelle Johanneskirchen Bf. hält der Bus am Haltepunkt der Linie 50. Ab 13 Uhr können auch die Haltestellen Freischützstraße bis Johanneskirchen Bf. West nicht mehr angefahren werden.

Der **Bus 187** kann den Abschnitt Arabellapark – Grüntal nicht bedienen und verkehrt nur zwischen Michaelibad und Rümelinstraße.

Der **Bus 188** kann in Richtung Daglfing Bahnhof den Abschnitt Unterföhring, Feringastraße – Lohengrinstraße nicht bedienen und wird über Effnerstraße und Föhringer Ring umgeleitet. Auf der Umleitungstrecke werden die Haltestellen Effnerstraße und Priel der Linie 187 mitbedient. In Richtung Unterföhring, Fichtenstraße entfallen die Haltestellen Bürgerpark Oberföhring bis St. Emmeram.

Die **Tram 17** kann im Bereich der Haltestelle St. Emmeram kurzzeitig wegen des querenden Faschingsumzuges gestoppt werden. Es kann zu Abweichungen im Fahrplan kommen.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste mit Aushängen, Tickertexten und Durchsagen über die Änderungen. Infos zum Betrieb und Verbindungsauskünfte gibt es auf mvg.de sowie in der App MVGO.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

13.02.2026

Dienstag, 17. Februar: Busumleitungen wegen Faschingsveranstaltung in der Innenstadt

Wegen des Tanzes der Marktfrauen am Viktualienmarkt am Faschingsdienstag, 17. Februar, sind zeitweise Strecken in der Innenstadt gesperrt. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) muss daher im Zeitraum von etwa 4 bis 21 Uhr die Buslinien 52, 62 und 132 umleiten.

Die **Buslinien 52 und 62** verbinden die Haltestellen Blumenstraße und Sendlinger Tor direkt. Die Haltestellen Viktualienmarkt, Marienplatz (Rindermarkt) und St.-Jakobs-Platz können nicht angefahren werden.

Der **Bus 132** wendet vorzeitig am Isartor und fährt von dort weiter zur Haltestelle Isartor / Zweibrückenstraße. Der Abschnitt Tal – Marienplatz – Viktualienmarkt – Schrammehalle entfällt.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste mit Aushängen, Tickertexten und Durchsagen über die Änderungen. Infos zum Betrieb und Verbindungsauskünfte gibt es auf mvg.de sowie in der App MVGO.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

13.02.2026

Dienstag, 17. Februar: Bus-Umleitungen wegen Faschingsumzug in Allach

Wegen eines Faschingsumzuges am Faschingsdienstag, 17. Februar, muss die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) die Buslinien X36, 160 und 164 in Allach im Bereich der Georg-Reismüller-Straße von ca. 13:30 Uhr bis voraussichtlich 16 Uhr umleiten.

Der **ExpressBus X36** kann die Haltestelle Georg-Reismüller-Straße in beiden Richtungen nicht anfahren.

Die **Buslinien 160 und 164** können den Abschnitt Franz-Nißl-Straße – Georg-Reismüller-Straße – St.-Johann-Straße nicht bedienen.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste mit Aushängen, Tickertexten und Durchsagen über die Änderungen. Infos zum Betrieb und Verbindungsauskünfte gibt es auf mvg.de sowie in der App MVGO.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de